

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

8.6.1878 (No. 134)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. Juni.

№ 134.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eintückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Ämtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 29. v. M. gnädigt geruht, dem Direktor Eckert am Männer-Zuchthaus zu Bruchsal die Stelle eines Vorstandes der Strafanstalt in Freiburg zu übertragen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers.

† Berlin, 6. Juni. Bulletin von 9 Uhr Abends. Die gemeldeten günstigen Veränderungen im Zustande des rechten Vorderarms Sr. Majestät dauern fort. Auch im Allgemeinen befindet sich keine Störung eingetreten. v. Lauer, v. Langenbeck, Wilm.

† Berlin, 7. Juni, 6 1/2 Uhr Morgens. Seine Majestät der Kaiser hat den größten Theil der Nacht ruhig geschlafen. In dem verletzten rechten Arm ist weder Schmerz noch Hitze wieder aufgetreten. (gez.) v. Langenbeck.

† Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die nachstehenden amtlichen Dokumente:

Da Ich in Folge Meiner Verwundung zur Vollziehung der nöthigen Unterschriften augenblicklich nicht im Stande bin, Ich auch nach Vorschrift der Aerzte, um die Heilung der Wunden nicht aufzuhalten, Mich aller Geschäfte enthalten soll, so will Ich Euer Kaiserlichen und Königl. Hoheit und Lieben für die Dauer Meiner Behinderung Meine Vertretung in der oberen Leitung der Regierungsgeschäfte übertragen. Ew. Kaiserl. und Königl. Hoheit und Lieben erlaube Ich hiernach, das Erforderliche zu veranlassen.

Berlin, den 4. Juni 1878.

Auf Allerhöchsten Befehl dazu berufen, bezeugen wir, die unterzeichneten Chefs des Civil- und Militärkabinetts, daß Sr. Maj. der Kaiser und König in unserer Gegenwart den Inhalt der vorstehenden Verordnung nach gemessener Kenntniss von derselben ausdrücklich genehmigt und die Vollziehung und Veröffentlichung durch Allerhöchst Ihren dabei gegenwärtigen Reichskanzler und Ministerpräsidenten befohlen haben.

Fürst v. Bismarck. v. Wilmowski. v. Albedyll.

v. Bismarck. Otto Graf zu Stolberg. Leonhardt. Falk. v. Kameke. Friedenthal. v. Bülow. Hofmann. Graf zu Eulenburg. Maybach. Hobrecht.

An des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen Kaiserl. und Königl. Hoheit und Lieben.

In der Anlage lasse Ich Ihnen eine von Sr. Maj. dem Kaiser und König an Mich gerichtete Allerhöchste Ordre mit der Weisung zugehen, dieselbe nebst meinem gegenwärtigen Erlasse durch das Reichs-Gesetzblatt zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Es ist Mein fester Wille, die Mir von des Kaisers und Königs Majestät übertragene und von Mir übernommene Stellvertretung unter gewissenhafter Beobachtung der Verfassung und der Gesetze nach den Mir bekannten Grundsätzen Sr. Majestät Meines Kaiserl. Vaters und Herrn zu führen.

Berlin, 5. Juni 1878.

v. Bismarck. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An den Reichskanzler.

Dem Staatsministerium lasse Ich in der Anlage eine von Sr. Maj. dem Kaiser und König an Mich gerichtete Allerhöchste Ordre mit der Weisung zugehen, dieselbe nebst Meinem gegenwärtigen Erlasse durch das Gesetzblatt zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Es ist Mein fester Wille, die Mir von des Kaisers und Königs Majestät übertragene und von Mir übernommene Stellvertretung unter gewissenhafter Beobachtung der Verfassung und der Gesetze nach den Mir bekannten Grundsätzen Sr. Majestät Meines Königl. Vaters und Herrn zu führen.

Berlin, 5. Juni 1878.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

v. Bismarck. Otto Graf zu Stolberg. Leonhardt. Falk. v. Kameke. Friedenthal. v. Bülow. Hofmann. Graf zu Eulenburg. Maybach. Hobrecht.

An das Staatsministerium.

† Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kennzeichnet die sensationellen Nachrichten über angeblich im Palais stattgehabte Vorgänge als irrigen Anschauungen über die

wirkliche Sachlage Vorschub leistend: „Nicht bloß sind alle Behauptungen von Einsetzung einer Regentenschaft durch die inzwischen bekannt gewordene Uebertragung der Stellvertretung berichtigt, sondern auch alle Erzählungen über den angeblichen Hergang bei letzterer sind geeignet, ein unrichtiges Bild von dem augenblicklichen Zustande des Kaisers hervorzurufen, welcher noch keineswegs im Stande ist, viele Personen zu sehen und zu sprechen. Die Unterzeichnung durch den Namens-Anfangsbuchstaben W ist durch den Verband unmöglich gemacht. Der Befehl an die Chefs des Civil- und des Militärkabinetts, bei der mündlichen Willenserklärung des Monarchen zugegen zu sein, wurde durch den Arzt übermittelt und in Gegenwart dieser beiden Beamten und des Fürsten Bismarck der bezügliche Auftrag zur Ausfertigung der Stellvertretungs-Ordre erteilt.“

† Berlin, 6. Juni. Der Kronprinz empfing im Laufe des gestrigen Tages außer dem Chef des Civilkabinetts auch den Feldmarschall Graf Moltke, höhere Offiziere und Nachmittags den Chef der Admiralität v. Stosch. Abends 8 Uhr fand ein Conseil des gesammten Staatsministeriums im Kronprinzlichen Palais statt. Heute Vormittag arbeitete der Kronprinz mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts. — Prinz Wilhelm von Preußen und der Großherzog von Baden werden morgen aus Bonn hier eintreffen.

† Berlin, 7. Juni. Verschiedenen Personen sind in den letzten Tagen Drohbriefe zugegangen, welche der Behörde übergeben wurden. Gestern wurden wieder mehrfache Haus-suchungen und Verhaftungen vorgenommen.

† Wien, 6. Juni. Die Morgenblätter konstatiren, daß mit dem gestrigen Beschlusse des Abgeordnetenhauses die größte Schwierigkeit des Ausgleichs beseitigt sei. — Die „Presse“ sagt: Es läßt sich nunmehr mit voller Zuversicht erwarten, daß der neue Ausgleich am 1. Juli in Kraft treten werde.

† Wien, 6. Juni. Die Journale weisen bei Besprechung des Ministerwechsels in Konstantinopel auf die dortigen unhaltbaren, schwankenden Zustände hin. Das „Fremdenblatt“ bemerkt diesbezüglich: der Plan, eine noch lebensfähige Türkei aus den Trümmern des osmanischen Staates zu konstruiren, wird täglich schwieriger; die Türken selbst bereiten ihm die meisten Hindernisse. Die „Presse“ äußert: wird erst der Kongreß die neuen Grenzlinien für die neuen Staatenbildungen auf der Balkanhalbinsel und für die Nachtgebiete der europäischen Kabinette gezogen haben, dann wird auch der richtigere Modus für die Regenerierung der Türkei mit oder trotz dem Willen der Pforte gefunden werden.

† Wien, 6. Juni. Meldungen der „Pol. Korr.“: Konstantinopel, 6. Juni. Nachdem Saouf Pascha zum Großvezier ernannt worden ist, begibt sich an seiner Stelle Sadyl Pascha als erster Bevollmächtigter zum Kongreß. Zum zweiten Bevollmächtigten ist Sadullah Bei, zum dritten Karatheodori Effendi, Ministerpräsident des Ministeriums des Aeußern, bestimmt. Sadyl und Karatheodori werden am 7. d. nach Berlin abreisen. — Bukarest, 6. Juni. Der gestrige große Ministerrath unter Zugiehung der Präsidenten beider Kammern und hervorragender Kammermitglieder beschloß die Entsendung des Ministerpräsidenten Ioan Bratiano und des Ministers Cogalniceano zum Kongreß, behufs wenigstens konsultativer Vertretung Rumäniens. Die Genannten beabsichtigen, wie es heißt, dem Kongresse die rumänisch-russische Konvention vom 4./16. April 1877 und das Memorandum zu unterbreiten, in welchem die Gefahren erörtert werden, welche im Allgemeinen und für Rumänien insbesondere geschaffen würden, wenn eine direkte Grenze zwischen Rußland und dem neuen slavischen Bulgarien geschaffen würde. Die Hoffnungen der maßgeblichen rumänischen Kreise auf den Erfolg des Widerstandes gegen die Ansprüche Rußlands mit Hilfe des Kongresses sind sichtlich im Niedergange. — Gestern ist eine russische Infanteriebrigade gegen Blojesti vorgerückt.

† Wien, 6. Juni. Die österreichische Delegation hat das ordentliche Heeresreformgesetz genehmigt. Die Debatte über die Ansätze für die reitenden Batterien endigte mit Bewilligung derselben durch 28 gegen 24 Stimmen. Sodann wurde das außerordentliche Heeresreformgesetz, die Bedeckung der Zollgefälle und das Reformgesetz für Unterstützung der bosnischen Flüchtlinge angenommen. Winterstein theilte mit, daß bezüglich der bisherigen Punkte der ungarischen Delegation keine Differenzen bestehen, worauf die betreffenden Vorschläge in dritter Lesung angenommen wurden. Der von der ungarischen Delegation betreffs der Kriegsmarine angenommenen Resolution trat die österreichische Delegation nicht bei. — Nächste Sitzung morgen Abend.

† Perpignan, 6. Juni. Ein Eisenbahn-Zug, welcher von Barcelona nach Frankreich ging, wurde in der Nähe der Station Moncada unweit Barcelona ausgeplündert.

× Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört aus diplomatischen Kreisen, daß die Anwesenheit der fremden

Minister in Berlin auf ungefähr 8 bis 10 Tage bemessen ist. Sobald über die Grundbedingungen Einigung erzielt worden, dürfte die Regelung der Details und die Feststellung der Protokolle auf eine europäische Kommission übergehen.

Zu dem Attentat auf Kaiser Wilhelm.

† Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht über den Zustand Nobiling's folgende zuverlässige Angaben: Nobiling hat keine anderen Wunden als diejenige, welche er sich selbst nach dem Attentate, noch ehe sein Zimmer mit Gewalt geöffnet war, beigebracht hat; es ist eine Kopfwunde auf der rechten Stirnseite. Die Zeichen entzündlicher Reizung, resp. Gehirndruck halten sich noch auf mäßiger Höhe. Nobiling ist seit Sonntag Abend ganz besinnungslos. Nach Anordnung des Gefängnisarztes ist er Dienstag früh in die Lazarethstation verlegt worden; zwei Wärter überwachen ihn. Dr. Lewin erkattet jeden Mittag dem Kaiser Rapport. Jede etwaige Knubgebung Nobiling's wird Seitens der Gefängnisbehörde registriert.

† Berlin, 6. Juni. Berichten hiesiger Zeitungen zufolge war im Befinden Nobiling's Besserung eingetreten; es sei Aussicht auf Erhaltung seines Lebens vorhanden. — Ferner ist den Zeitungsberichten zu entnehmen: Heute Abend soll ein Komitee zusammentreten, welches beabsichtigt, das Haus Unter den Linden Nr. 18 anzukaufen und dasselbe religiösen Zwecken zu widmen. — Zwei Brüder Nobiling's, Offiziere im 59., bezw. 79. Infanterieregiment, trafen heute früh hier ein und wurden Vormittags von einem der höchsten Offiziere aus der Umgebung des Kaisers empfangen. Der Wunsch derselben, sich zu jeder Vernehmung zu stellen, fiel zusammen mit dem der Behörden, durch sie über ihren Bruder Auskunft zu erhalten. Beide fanden durchaus wohlwollende Aufnahme. — Bei dem auswärtigen Amte ist ein Telegramm der Deutschen in Yokohama eingelaufen, worin Beileid ausgesprochen und Nachrichten über das Befinden des Kaisers erbeten werden.

† Berlin, 6. Juni. In verschiedenen Städten haben anlässlich des Attentates weitere Verhaftungen und Verurtheilungen stattgefunden. Das Kreisgericht in Spandau verurtheilte den 19jährigen Kommiss Crohne wegen Majestätsbeleidigung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. In Dresden wurde bei dem Socialisten Paschly, welcher Nobiling in dessen Wohnung u. d. Linden besuchte, gestern Hausdurchsuchung gehalten. Der berühmte Chirurg Geheimrath Professor Dr. Es-march von Kiel ist gestern hier eingetroffen, um im Verein mit den übrigen Aerzten den Kaiser zu behandeln.

† Braunschweig, 6. Juni. Die städtischen Behörden haben eine Beileidsadresse an den Kaiser abgesandt. Auch in einer stattgehabten, sehr stark besuchten Bürgerversammlung wurde eine Adresse an Sr. Majestät und ferner die Begründung eines anti-socialdemokratischen Vereins beschlossen.

† Stuttgart, 6. Juni. Auf Pfingsten ist im ganzen Lande Kirchengebet für die Genesung des Kaisers angeordnet. Die Bulletins werden an den größeren Telegraphenstationen des Landes öffentlich angeschlagen.

† Rom, 6. Juni. Da der Senat nicht versammelt ist, so trat er gestern zusammen und unterzeichnete eine Adresse an den Deutschen Kaiser, worin dem Abscheu über das Attentat und den aufrichtigsten Wünschen für baldige Genesung des Kaisers Ausdruck gegeben wird. — Der Minister des Aeußern, Graf Corti, reist am Sonntag nach Berlin ab.

† St. Petersburg, 6. Juni. In Jaroslaw fand am 5. unter großer Theilnahme des Volks im Beisein der Militär- und Civilbehörden ein feierlicher Gottesdienst anlässlich der Errettung des Kaisers Wilhelm statt.

Dem „Berliner Tageblatt“ vom 6. Juni entnehmen wir Folgendes: Ueber den Zustand und die Behandlung des kaiserlichen Patienten hat einer der berühmten Aerzte, der gleichzeitig Professor der hiesigen Unioersität ist, gestern nach Beendigung seiner Vorlesung daselbst seinen Höchern folgenden eingehenden Bericht erstattet: Kopfwunden zeichnen sich vor allen Wunden des Körpers vornehmlich wegen der Gefahr eines Wandstrebens aus, das sich mit einem Rothlauf kombiniert, welcher von den zuerst erkrankten Geweben sich weiterhin verbreitet. In dem Verlaufe der Erkrankung des Kaisers ist glücklicher Weise dieser Zufall nicht aufgetreten und es scheint, als ob es der sorgsamsten ärztlichen Behandlung gelingen wird, die Wunden Seiner Majestät mit einer sogenannten prima intentio zur Heilung zu bringen. Die moderne chirurgische Wundbehandlung mit der Salicylwatte, welche in Karbolsäure getaucht, auf die Wunde gelegt wird, hat im vorliegenden Fall nicht im Stich gelassen. Die Wunde ist bereits, wie es sein soll, mit der Wunde verklebt und es ist demgemäß in den nächsten Tagen das Abfallen der Verbandwatte zu erwarten, nachdem sich unter derselben eine Heilung durch Narbenbildung hergestellt hat. An die Entfernung sämtlicher Schrotkörner wird nicht gedacht da letztere ganz unschädlich einzuhüllen pflegen, anders ist es dagegen mit dem Knochensplitter, dessen Beseitigung noch erfolgen wird. Dieser bedingt die einzige Komplikation der Verletzung, die glücklicher Weise einen so günstigen Verlauf genommen hat. Die Kräfte des Kai-

fers werden durch Darreichung sogenannter Analeptika, kräftige Bouillon, starken Thee etc. erhalten und gehoben und, soweit voranzuführen, wird der Verlauf der Wunden auch fernerhin ein günstiger sein, zumal durch die Uebernahme der Geschäfte durch den Kronprinzen auch eventuelle Aufregungen beseitigt sind.

Von der großen Fürsorge, mit welcher der Kaiser in der schweren Stunde nach der menschlichen That für die Seinigen bedacht war, gibt folgende Scene einen rührenden Beweis. Nachdem sich Se. Majestät von dem ersten Schrecken über das Attentat erholt und seine ganze Fassung wiedergewonnen hatte, winkte er dem neben dem Bette stehenden Leibarzt Dr. v. Lauer und sagte ihm, er möchte an den Kronprinzen telegraphiren und ihm den Vorfall mittheilen, denn er wolle ihm die Leitung der Geschäfte übertragen. An die Kaiserin möchte jedoch nur gemeldet werden, daß ein leichter Schuß ihm das Haupt gestreift hätte. Ausdrücklich betonte Se. Majestät das Wort „leichter“, um die leidende Gemahlin nicht noch mehr, als nöthig, zu betrüben.

Die von einigen Zeitungen gebrochene Notiz, daß der Attentäter am Dienstag Vormittag aus der Haftzelle nach der Krankenstation der Stadtwohltätigkeit überführt worden sei und daß dort ein Krankenwärter der Charité die Wache bei dem Verwundeten übernommen habe, ist ebenso erfunden wie die weitere Meldung, daß die Ärzte Dr. Piman, Dr. Wolff, Dr. Wilms und Dr. Lewin am selben Tage gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags den Versuch unternommen hätten, die Kugel aus der Kopfwunde des Mörders zu entfernen. Robiling befand sich bis gestern in derselben Zelle (Nr. 2 der 22. Station), in welche er am Sonntag Nachmittags 5 1/2 Uhr bestunungslos in einem Tragstuhl aus dem Verhörszimmer geschafft worden war. Das Fenster dieser im sog. Weibersüß gelegenen Zelle führt nach dem Hofe der Stadtwohltätigkeit. Im Laufe des gestrigen Tages ist er nach einer Zelle der 13. Station — die Front derselben ist nach der Spree gerichtet — evacuirt worden. Diese Zelle ist freundlicher und heller als die vorige. In derselben wird er bei Tag und Nacht von einem Lazarethgehilfen der Stadtwohltätigkeit überwacht und gepflegt. Bei der hohen Bedeutung, welche etwaige Aussagen des Mörders für die Untersuchung bezw. Ermittlung seiner Mitschuldigen hätten, wird selbstredend Alles aufgeboten, um denselben am Leben zu erhalten. Es werden ihm in geeigneten Mengen Milch, Wein und Bouillon eingesüßt. Hr. Redigialrat Dr. Wolff hält den Zustand des Attentäters augenblicklich für einen derartigen, daß sein Ableben vor der Hand nicht zu erwarten sei, zumal sich der Appetit bei ihm eingestellt hat. Bei der hohen Wichtigkeit, welche, wie gesagt, der Erhaltung seines Lebens beigegeben wird, glauben wir so eingehend über seinen Zustand uns auslassen zu müssen. Wir bemerken daher noch, daß gestern sein Puls 88 Schläge in der Minute angegeben und seine Körpertemperatur 38 Grad betragen hat, während letztere am Dienstag 39 zeigte.

In dem Befinden des Hoteliers Holtzner ist leider gestern Abend eine Verschlimmerung eingetreten. Derselbe liegt im Wundfieber. Der am 2. d. M. bei dem Transport des Robiling verunglückte Führer des Polizeiwagens, Rutscher Richter, ist nicht todt, sondern befindet sich besser; er hat freilich eine sehr schwere Verletzung, einen Bruch der Wirbelsäule erlitten; doch hoffen die Ärzte des Augusta-Hospitals, ihn, wenigstens erst nach einer langen Kur, wiederherzustellen.

In geradezu bedenklicher Weise mehren sich die Aeußerungen der Rohheit und Verwilderung, die sich in frevelhaften Redensarten über den Verlauf des Attentats und in grobem Unfug in der Umgebung des kaiserlichen Palais kundthun. Denn außer den außerhalb vorgekommenen einschlägigen Fällen, welche wir in einer besonderen Abtheilung unseres Berichts zusammengestellt haben, sind auch hier in Berlin wieder am Dienstag Abend mehrere Personen unter den Linden verhaftet worden, welche dort Ungehörigkeiten begangen und unehrerbietige Bemerkungen über unsern Kaiser ausgesprochen haben. Bei diesen Verhaftungen hat die Polizei einen äußerst schwierigen Stand, weil sie die Festgenommenen trotz Ausübung großer Energie vor der Wuth des über den Frevel erregten Publikums kaum zu schützen vermag. Solche Arrestanten pflegen daher meist in stark angegriffenem Zustande am Marktplatz anzufragen.

Von verschiedenen Seiten gehen uns Mittheilungen zu, daß das ordnungsliebende Publikum nicht erst auf das Einschreiten der Behörden wartet, sondern selbst gegen die Socialdemokratie Front macht. So hat die Firma Ed. Methlow u. Comp. hieselbst in ihrer Fabrik Anschläge gemacht, wonach jeder Arbeiter, welcher die „Berliner Freie Presse“ liest, socialdemokratischen Vereinen angehört oder socialdemokratische Versammlungen besucht, sofort entlassen wird.

Eine ähnliche Maßregel hat die Firma Stantien u. Becker, Bernlein-Bagerei in Palmiden, getroffen.

Wie ein Berichterstatter der „Nat.-Ztg.“ vom 6. meldet, hat der Attentäter von gestern auf heute eine ruhige Nacht gehabt; er schlug zu Deftem die Augen auf und versuchte mit der Hand wiederholt nach dem Kopfe zu fassen; die Beobachtung desselben ist daher eine sehr scharfe, damit er sich den Verband seiner Kopfwunde nicht abreiße.

Die „Nordd. Allg. Z.“ schreibt: Zu der Frage, ob bei der Frevelthat Robiling's die Möglichkeit eines weit verzweigten Komplotts vorausgesetzt werden könne, werden wir von hoher Seite in Berlin dahin belehrt, daß die englische Polizei am Tage vor dem Attentat bereits in London wußte, es solle am folgenden Tage in Berlin etwas vorgekommen werden. Die deutsche Socialdemokratie der dortigen Internationalen sei in großer Aufregung, melde man. Nur was sie machen wollten, konnten die Detektives nicht erfahren.

Ähnliches ist der „Post“ gestern in einem Privattelegramm aus Wien, 5. Juni, gemeldet worden. In demselben heißt es: Graf Andrassy erzählte gestern einigen Mitgliedern der Delegationen, er habe die Meldung erhalten, daß englische Detektives die englische Regierung einen Tag vorher benachrichtigt haben: „es herrsche unter den Socialisten eine große Bewegung; ein wichtiges Ereigniß scheint bevorzustehen.“

In Paris endlich mußte am Sonntag früh die eben erschienene erste Nummer des „Père Duchesne“ nachträglich mit Beschlag belegt werden. In dem Leitartikel, der offen die Revolution predigte, fand man folgende Stelle, welche wenige Stunden später in Berlin eine so traurige und blutige Illustration erhalten sollte: „Als Republikaner lassen wir mit unerbittlichem Hasse, ohne Unterschied des Orts

und der Zeit, das Königthum, wie es auch sonst beschaffen sein mag, ob gemäßig oder nicht gemäßig, ob unverfälscht oder verhäßt. . . Der einzige rechtmäßige Krieg ist die Empörung des anerkannten Rechts gegen die triumphirende Gewalt. Ueber jeden Despoten ist gewissermaßen im Voraus der Stab gebrochen.“

Es ist schwer, nicht an einen inneren Zusammenhang dieser Vorgänge zu glauben.

In den heute aus der Provinz eingetroffenen Blättern liegt wieder eine traurige Liste von Meldungen über Majestätsbeleidigungen vor. Wir glauben dem Gefühl unserer Leser zu entsprechen, wenn wir nur konstatiren, daß solche Fälle aus Neustadt a. P., aus Werden, Barop, Dortmund, Barmen, Bonn und Leipzig gemeldet werden. Das Posenener Kreisgericht hat den Buchdrucker Primasch, stellvertretenden Vorsitzenden des socialdemokratischen Lesevereins „Concordia“, welcher am Sonntag nach dem Bekanntwerden des Attentats wegen beleidigender Aeußerungen über den Kaiser verhaftet worden war, gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Gerichtshof hatte hierbei in Anbetracht, daß die Majestätsbeleidigung in zwei Ausdrücken eine sehr schwere gewesen und ein hohes Strafmaß zur Befriedigung des Angeklagten und zur Abschreckung für Andere gerechtfertigt erscheine, den Antrag der Staatsanwaltschaft, welcher auf Grund des § 95 des Strafgesetzbuchs auch schon auf eine ungewöhnlich hohe Gefängnißstrafe von 3 Jahr 1 Monat lautete, überschritten.

± Meß, 6. Juni. Auch hier in der westlichsten Stadt des Deutschen Reiches wurde die abermalige Errettung des Kaisers aus Todesgefahr durch Gottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Konfessionen gefeiert. Die Beteiligung war eine sehr große und zeugte von der allgemeinen Verehrung, die man ohne Unterschied des Standes und der politischen Richtung dem greisen Monarchen zollt.

London, 6. Juni, Morgens. Die Großloge der englischen Freimaurer hat gestern auf Antrag Cornarvon's einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher dem Abscheu über den schändlichen Anschlag gegen das Leben des Kaisers Wilhelm Ausdruck gegeben und zugleich die Hoffnung ausgesprochen wird, daß von dem großen Architekten des Weltalls sein für Europa so werthvolles Leben erhalten werden würde. Der Prinz von Wales wird die Resolution unterzeichnen. Am nächsten Sonntag finden in allen deutschen Kirchen Londons Dank-Gottesdienste für die gnädige Erhaltung des Kaisers statt.

Der Untergang des „Großen Kurfürsten“.

Berliner Blätter berichten folgende Einzelheiten: Ueber die Schnelligkeit, mit welcher die Katastrophe vor sich ging, berichten Augenzeugen übereinstimmend:

Der Bahnhofs-Applicant Wischmann aus Magdeburg sagt aus: „Ich saß in meinem Bureau und arbeitete. Dasselbe befindet sich im letzten Drittel des Schiffes, die Fensteröffnungen nach dem Meer hinaus. Plötzlich vernehme ich einen Stoß, der aber durchaus nicht bedeutend war und mich nicht sehr erschreckt hätte, wenn ich nicht durch das Fenster den Kiel des „König Wilhelm“ dicht vor mir gesehen hätte. Der Zusammenstoß war etwa zwei Schritte von der Stelle geschehen, wo sich mein Bureau befand. Ich sprang schnell hinaus auf Deck. — Ein Blick genügte, die Situation zu überschauen. — Raste und Takelwerk wankten, aus den Raaken stürzte Leutenant-Göschl auf's Verdeck, ohne sich Schaden zu thun, aber ein umhüllender Mist tödtete sofort drei Soldaten, die eine Weile liegen blieben und dann hinabrollten, denn das Schiff legte sich von Sekunde zu Sekunde mehr auf die Seite. Die Wache gab das Zeichen „Großer Generalarrest“. Alles eilte auf Posten. Der Befehl, alle Porten und Lutten wasserdicht zu verschließen, wurde gegeben und ausgeführt. Ich selbst segte mich dann auf's Verdeck des Schiffes und glitt auf demselben langsam wie von einem Eisberge in's Wasser, Andere waren vorher und nachher in's Wasser gesprungen. Ich habe nicht bemerkt, daß irgend Jemand den Kopf verloren hätte, kein Weibchen und Zimmern, wie bei Schiffbrüchen von Passagierdampfern mit Frauen und Kindern. Ueberall feste Entschlossenheit durch ein getrenntes Ausharren und strengste Disziplin so viel wie möglich zu retten und das Leben zu erhalten. Ich bin ein guter Schwimmer, aber ich spürte meine Kräfte erlahmen im Abwippen derer, die sich an mich klammerten. Einen Soldaten, der in verzweifelter Angst mich mit sich in die Tiefe zu ziehen drohte, mußte ich mit Gewalt von mir schleudern. Im Wasser trieben nur wenig Gegenstände, an die man sich hätte halten können; die Nichtschwimmer gingen deshalb meistens zu Grunde. Erst im letzten Augenblicke bezeichneten markdurchdringende Schreie, wenn der Todeskampf der Einzelnen ein Ende erreicht hatte. Ganze Gruppen gingen so vor meinen Augen zu Grunde. Ich mochte etwa 20 Minuten im Wasser gewesen sein, als ich durch ein mir vom „König Wilhelm“ zugeworfenes Tau gerettet und in die Höhe gezogen wurde. Was ich mit einem Griff beim Verlassen meines Bureaus gerettet habe, habe ich hier bei mir, einen Schlüssel und ein Zweipfennig-Stück.“

Ein geretteter Offizier sagt aus: „Wie ich gerettet worden, ist mir unklar. Ich habe nicht eine Idee vom Schwimmen und war doch eine ganze Weile im Wasser. Einigemal ergriff ich einen Eimer, an dem ich mich festhielt, bis mir ein Ballen entgegenkam, der größeren Halt bot. Vor meinen Augen versank mit größtlich verzerrtem Gesicht mein Kollege Graf Schwerin, er wurde von Andern in die Tiefe gezogen. Mir selbst schwanden dabei die Sinne, bis ich von einem Boote aufgenommen wurde.“

Ueber das Schicksal des vielgenannten Maschinen-Ingenieurs Ehrenkönig, dessen Tod allgemein beklagt wird, sagt mir ein Augenzeuge: „Er hatte bis zum letzten Augenblicke seine Schuldigkeit gethan, ich sah ihn noch, ehe ich ins Wasser sprang, an der Offizierslate stehen, im Wasser sah ich ihn noch einmal wieder; er ist ein tüchtiger Schwimmer und er wäre sicher gerettet worden, wenn ihn nicht fliehende Seesoldaten mit sich hinabgezogen hätten.“

Bom „König Wilhelm“ wurden den im Wasser Befindlichen alle möglichen Geräthschaften zugeworfen, an die sie sich halten sollten. Unglücklicher Weise traf ein so aufgeworfener Eimer den Bootsmannsmaat Schneider, welcher sich durch die Finten glücklich bis an's Schiff herangerungen hatte, auf den Kopf; er versank und ist nicht mehr gesehen worden.

Noch im letzten Augenblicke, vor Untergang des Schiffes, befreite

der schon auf Deck gewesene Stabs-Wachtmeister zwei Schiffskarrenanten, indem er wieder hinabstie. Beide sind auch mit ihm gerettet worden. Von den Verunglückten befinden sich 27 an Bord „Preußen“ in ärztlicher Behandlung; darunter zwei an Kontusionen und einer an einer Bismunde, die ihm im Ringen um das Leben wahrscheinlich von Jemand beigebracht worden, der sich an ihn klammerte.

Als ein Zug von ergreifendem Heroismus wird erzählt, daß der wackrigende Maschinist Holzmann trotz des Kommandos „Alle Mann an Deck!“ mit der ganzen Heizerwache auf seinem Posten blieb. Um eine Explosion zu vermeiden, duldete er es aus Pflichtgefühl nicht, daß einer seiner Leute sich entfernte; sie fanden Alle gemeinsam den Tod.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Juni. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 25 vom heutigen enthält (außer Personennachrichten):

Befehle und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend; b. die Aufnahme des Referendärs Oskar Muser in den Anwaltsstand betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die Ernennung von Bezirksräthen betreffend. 3) Des Finanzministeriums: die Serienzählung für die 130. Gewinnziehung des Lotterielehens von 14 Millionen Gulden in 35-fl.-Loosen vom Jahr 1845 betreffend.

† Berlin, 6. Juni. Das Stadtgericht verurtheilte heute den Arbeiter Giese wegen Beleidigung des Kaisers anlässlich des Hübelschen Attentats zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten. Das Kreisgericht sprach gegen den Viehtreiber Karon wegen des gleichen Vergehens eine Gefängnißstrafe von einem Jahre aus.

† Kiel, 6. Juni. Das schleswig-holsteinische Musikfest wird mit Rücksicht auf die schweren Schicksalschläge, welche das Vaterland betroffen, in diesem Jahre nicht stattfinden. Morgen wird öffentlicher Gebets-Gottesdienst gehalten.

H. München, 6. Juni. Sr. Maj. der König läßt täglich Erklundigungen über das Befinden Sr. Majestät des Deutschen Kaisers einziehen. — An den Deutschen Kaiser sind aus allen größeren Städten Bayerns mit vielen Unterschriften bedeckte Adressen, worin der tiefe Schmerz über das rucklose Attentat und der Wunsch auf baldige Wiedergenesung ausgesprochen wird, abgegangen. — Dank- und Gebets-Gottesdienste, um in denselben Gottes Beistand zur Genesung und weiteren Erhaltung des Lebens unseres Kaisers zu erflehen, werden an vielen Orten abgehalten. — In Nürnberg ist am 5. Juni der rühmlichst bekannte Roman-Schriftsteller und Naturforscher Dr. Ernst Frhr. v. Ubra verschieden.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zeigte Herr Leon Renault an, er wünsche das Kabinett wegen der demselben seitens der deutschen Regierung zugegangenen Einladung zum Berliner Kongresse zu interpelliren. Der Minister des Aeußern, Herr Waddington, erklärte, daß er die Interpellation für morgen annehme. Herr Dréolle (Bonapartist) erinnerte den Minister an sein Versprechen, mit einem Gelbbuch hervorzutreten, worauf Herr Waddington entgegnete, eine solche Sammlung diplomatischer Aktenstücke werde bei Beginn der nächsten Session ausgegeben werden. Darauf begann die Debatte über den französisch-italienischen Handelsvertrag.

Wie der „Vien Public“ hört, soll gegen das „Pays“ und seinen Chefredakteur, Paul de Cassagnac, wegen eines gestern veröffentlichten Artikels über das Berliner Attentat, in welchem die Republik als Urheberin und Schule aller politischen Mordthaten hingestellt wurde, ein strafgerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

Fürst Hohenzollern und mehrere andere Diplomaten hatten sich heute nach Versailles begeben, weil sie nach den Ankündigungen der Presse dort die Erklärung des Ministers des Aeußern über die Stellung Frankreichs zu den auswärtigen und insbesondere den orientalischen Angelegenheiten zu hören erwarteten. Anstatt einer solchen mußten die fremden Staatsmänner mit der Debatte über den französisch-italienischen Handelsvertrag vorlieb nehmen, die nur Einen von ihnen, den General Cialdini, lebhaft zu interessieren schien.

Die Académie française hielt heute eine Sitzung, um die Ansprüche der Kandidaten für die durch den Tod der Herren Thiers und Claude Bernard erledigten Sitze zu prüfen. Wie verlautet, hätte sich die Mehrheit der gelehrten Gesellschaft für Henri Martin und gegen Taine (an Stelle Thiers'), sowie für Renan gegen Wallon (an Stelle Claude Bernard's) ausgesprochen. Die Wahlen selbst sind auf nächsten Donnerstag angesetzt.

Heute Nachmittag wurde der große Festsaal des Trocadero-Palastes mit dem ersten französischen Orchesterkonzert eingeweiht. Der Marschall Mac Mahon, welcher zu der Feierlichkeit erwartet wurde, hatte im letzten Augenblicke abgesehen lassen; dagegen wohnten Erzherzog Rainer und Gemahlin (welche, heiläufig gesagt, unter dem Incognito eines Grafen und einer Gräfin Schönkirchens reisen), der Kronprinz von Hannover und der Graf und die Gräfin Eu, ferner der Generalkommissär Kranz und sein Adlatus, Georges Berger, dem Konzerte bei. Von dem sehr reichhaltigen Programm fanden namentlich „Die Wüste“ von Felicien David und das Septett aus den „Trojanern“ von Hector Berlioz für-mischen Beifall.

Auf einem Bankett, welches die italienische Kolonie von Paris letzten Sonntag dem Herzog von Aosta gab, sprach dieser Prinz in einem Trinkspruch seine Sympathien für Frankreich, „diese loyale und befreundete Nation“, aus; telegraphisch wurde dann von der Tischgesellschaft auf Vorschlag des Generalkommissärs Correnti ein Toast auf den König Humbert und auf Italien nach Rom befördert.

Das erst mit der Ausstellung verbundene Nationalfest ist nunmehr offiziell auf den 23. Juli angelegt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Juni. Aus Anlaß des am 2. d. M. verübten zweiten Mordangriffes auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser hat der Groß-Obersth der Straßen angeordnet, daß Samstag, den 8. d. M. in allen Synagogen des Landes am Schluß des eingeführten Synagogengebets für Se. Maj. den Kaiser und Sr. Königl. Hoheit den Großherzog ein Gebet für die Wiederherstellung unseres Kaisers beigefügt werde.

Karlsruhe, 6. Juni. Die Regenmengen der letzten Monate veranlaßten in Verbindung mit dem Abgange großer Schneemassen in den Alpen nicht allein einen verhältnismäßig hohen Stand des Bodensees, sondern auch das allmähliche Anschwellen des Rheins. Seit dem 4. d. M. haben die Schweizer Flüsse dem Rhein so bedeutende Wassermassen zugeführt, daß die Pegel von Waldshut abwärts ein ungewöhnlich rasches und dauerndes Steigen kund geben.

Während zum Beispiel in der Zeit vom 4. bis 6. d. M. der Pegel in Konstanz um 29 cm stieg, ist jener in Waldshut um 145 und jener in Rehl um 122 cm gestiegen, so daß die Wasserhöhe des Bodensees noch 65 cm, jene des Rheins bei Waldshut noch 152 cm und bei Rehl noch 116 cm unter der Höhe von 1876 standen.

Diese Anschwellungen veranlaßten, daß mehrere Zufahrtsstraßen zu den Rheinbrücken, die abwärts unter die Höhe des Hochwassers gesetzt wurden, überflutet sind; wie z. B. jene bei Weisweil, Neuenburg, Pflersdorf. Von der Brücke bei Freistadt mußten einige Fische abgeführt werden, weil mehrere Anter geschleift wurden.

Wenn die Nachricht wahr ist, daß bei Zürich sich gestern ein Wolkenbruch entlud, so steht ein weiteres Steigen des Rheins von Waldshut abwärts in Aussicht. Jedenfalls werden die Folgen der Anschwellungen bei Rehl in den nächsten Tagen unterhalb Rastatt bemerkbar sein.

Karlsruhe, 7. Juni. Der Rhein ist von gestern früh bis heute früh um 54 cm gestiegen und steht jetzt auf 6,79 cm Maraner Pegel, so daß die Vorländer bereits überflutet sind. Von Rehl ist übrigens Stillstand und von Waldshut rasches Fallen angezeigt. Zur Vorsorge sind in den Rheinorten die Wasserwehren zur Bewachung der Dämme aufgegeben worden.

Porzheim, 6. Juni. Anlässlich des zweiten Attentats auf Se. Maj. den Kaiser Wilhelm fand heute Abend in der hiesigen Schloßkirche ein feierlicher Gottesdienst statt. Die Kirche war zum Erdraufen voll. Der Stadtrat überreichte ein Beileidstelegramm und der Veteranenverein las den Beschluß, eine Adresse an den Kaiser abzugeben.

Nach einer veröffentlichten Uebersicht über die Benutzung der städtischen Sparkasse im Jahr 1877 betrug das Einlagekapital derselben am Anfang des Jahres bei 4785 beteiligten Personen 2,633,062 M. 42 Pf. und am Schluß des Jahres bei 4537 Teilnehmern 2,612,276 M. 83 Pf. Es hat also eine Verminderung am Einlagekapital von 20,785 M. 59 Pf. stattgefunden. Die Kasse verfügt über einen Reservefond von 215,697 M. 85 Pf. — Der hiesige Instrumentalverein hat am Montag unter der kunstverständigen Leitung des Hrn. Musikdirektor Th. Hennig wieder ein Konzert gegeben, das allgemeinen Beifall fand. Zur Aufführung gelangten u. A.: „D-dur Symphonie von Beethoven, „Erl's Gang und Krönungsmarsch“ von Kreislmayr und „Jantastel“ über R. Wagner's „Lannhäuser“ vom Dirigenten Th. Hennig. — Es verdient bekannt zu werden, daß einem hiesigen Gastwirth, welcher längere Zeit das Hazardspiel einer Anzahl junger Leute in seiner Wirthehaft gebildet hatte, durch Beschluß des Bezirksraths und darauf erfolgter Bestätigung durch die Staatsbehörde die Wirthehaftskonzession entzogen worden ist.

Porzheim, 6. Juni. Die der „Wf. Beob.“ erfährt, ist die von der hiesigen Handwerker-Vereinigung projektierte Ausstellung nunmehr definitiv auf den Monat August festgesetzt; es sollen bereits Objekte von bedeutendem Werthe angemeldet sein. Von einer Prämirung ebenso wie von einer Verlosung ist vorläufig abgesehen. Der Hauptpreis soll weniger auf Prachistücke als auf Objekte für die praktische Verwendung gelegt werden. Hiermit verbunden wird eine Ausstellung von Lehrarbeiten verschiedener Art. Die Ausstellung wird im Volkshul-gebäude stattfinden und ist auf die Dauer von 14 Tagen bis 3 Wochen berechnet.

Neuenburg, 5. Juni. (D. A.) Der Wasserstand des Rheins betrug gestern Morgen 4,22 M. über Null und ist bis diesen Morgen im Steigen begriffen. Die Schiffbrücke in Hünningen ist abgefahren, die Staatsstraße dort steht unter Wasser. Die hiesige Verbindungsstraße mit der Schiffbrücke ist ebenfalls überflutet.

Singen, 5. Juni. (Konst. Ztg.) Die Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins war vorgestern recht besucht. Der vorgelegte Rechenschaftsbericht konstatierte auch pro 1877 einen größeren Umsatz als im vorigen Jahre, nämlich 1,745,665 M. und keinen Verlust. Der Reingewinn stellt sich auf 7177 M. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, den Mitgliedern 5 Proz. Zins und 4 Proz. Dividende für ihre Stammantheile zu bezahlen und den Rest dem Reservefond, welcher nun 24,744 M. beträgt, zu überweisen. — Der Verein besteht nun 7 Jahre, zählt 478 Mitglieder, Zugang 65, nachdem 20, welche sich in anderen Vereinen befinden, ausgeschlossen wurden.

Konstanz, 6. Juni. (Konst. Ztg.) Das Steigen des Sees von gestern auf heute beträgt 12 cm.; die Seeferge ist bedroht. — Die in den Obersee sich ergießenden Flüsse Nach, Schussen und Argon sind stark angeschwollen und führen dem See immer neue Wassermassen zu. — Das Dampfsboot „Friedrich“ ist heute in Dienst gestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Neuwied, 4. Juni. Eine Familie, die vom Unglück heimgeführt ist: Vor etwa drei Jahren erlangte sich in einer hiesigen Familie ein Mädchen von 17 Jahren. Bald nachher schied ihr Vater auf dieselbe traurige Weise aus dem Leben. Die Mutter wurde damals in Folge des zweifachen Unglücks vom Wahnsinn befallen. Heute machte nun abermals eine Tochter des Hauses, ein ebenfalls 17jähriges Mädchen, seinem Leben durch Erhängen freiwillig ein Ende.

Nachricht.

† Berlin, 6. Juni. Die „Nationalzeitung“ erhält aus

den Kreisen von Reichstags-Abgeordneten, welche am 24. Mai nicht für die Vorlage betr. socialdemokratische Bestrebungen gestimmt haben, eine Zuschrift, worin es heißt: Am 24. Mai gingen viele von denjenigen Mitgliedern des Reichstages, welche mit der Mehrheit stimmten, von der Voraussetzung aus, daß das Attentat Hödel's als That eines vollkommenen Subjekts keine weiteren Folgen haben und daß es möglich sein würde, auf dem Boden des gemeinsamen Rechtes durch Vervollständigung der Gesetzgebung über das Verbot des Wuchers und durch Ausfüllung von Lücken des Strafgesetzbuches dem drohenden Uebel zu steuern. Diese Voraussetzung ist heute gefallen. Die Vorbereitungen, welche Nobiling traf, die Verbindungen, in denen er stand, die über die Grenzen Deutschlands hinauszuweisen scheinen, das Systematische, das im Morbplan lag, die Verbreitung der ruchlosten Gesinnungen durch weite Volkskreise, die freche Bedrohung gegen Personen in hoher öffentlicher Stellung, das Alles enthüllt unseren Augen eine Tiefe und Breite des Verberbens, welchem auf dem Boden des gleichen Rechtes allein nicht rechtzeitig und wirksam entgegengetreten werden kann. Vielmehr müssen zur Rettung und Heilung unseres Staatswesens jetzt außerordentliche Maßregeln beschlossen werden.

Die „Nationalzeitung“ fügt ihrerseits dem Vorstehenden hinzu: Tritt die Regierung vor den Reichstag mit der Erklärung, daß sie für die Sicherheit der Dynastie des Landes außerordentliche Vollmachten beanspruchen müsse, so sind wir der Ueberzeugung, daß diese Vollmachten der Regierung unter ihrer verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit von der Mehrheit des Reichstages bereitwilligst gewährt werden. Das Urtheil darüber, ob solche Vollmachten nöthig sind, müssen wir selbstverständlich der Regierung überlassen. — Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, ist das Entlassungsgesuch des Kultusministers definitiv zurückgenommen worden, nachdem die Schwierigkeiten, welche dasselbe veranlaßt haben, gehoben sind.

† Berlin, 7. Juni. Das Staatsministerium beschäftigt sich in seinen Sitzungen sowohl mit den Maßregeln, die von Seiten der Regierung allein im Interesse der Sicherheit und Ordnung verfügt werden sollen, als auch mit den weiteren an den Bundesrath zu bringenden Vorschlägen und legislativen Maßnahmen. — Gerüchte von beabsichtigter Verfündigung des Belagerungszustandes finden keine Bestätigung.

† Kiel, 7. Juni. Der Kapitän Graf Monts und die geretteten Seefoldaten vom „Kurfürst“ sind angekommen; ernst und ergreift war ihr Empfang. Die Offiziere spenden der Mannschaft ein glänzendes Lob.

† Augsburg, 7. Juni. Die „Allgem. Ztg.“ meldet: Der König von Bayern hat die Einberufung des Landtags auf den 1. Juli angeordnet.

† Rom, 6. Juni. Der Papst richtete ein Schreiben an die Mächte, worin er erludt, der Kongreß möge das Loos der Katholiken in jenen Ländern wahren, bezüglich deren Berathung gepflogen wird. Das für den 24. Juni bestimmt gewesene Konfissorium ist auf einige Tage verschoben worden, da die Alten bezüglich der Ernennung der Bischöfe nicht bereit sind. — Hr. v. Keudell drückte dem Ministerpräsidenten und dem Grafen Corti den Dank der kaiserl. Familie für die Kundgebungen der Kammern anlässlich des Attentats aus.

† London, 6. Juni. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote antwortete auf mehrere Anfragen, die Namen sämtlicher Vertreter der Mächte auf dem Kongresse seien noch nicht bekannt. Die Politik der Regierung sei in deren früheren Erklärungen und Schriftstücken klargelegt, besonders in Lord Salisbury's Kundschreiben. Die Vertreter Englands würden ihre Instruktionen vom Kabinete erhalten, das kollektiv für seine Beschlüsse verantwortlich sei. Weitere Schriftstücke würden erst nach dem Kongresse vorgelegt werden. Smith, erster Lord der Admiralität, antwortet auf ein Anfrage Pary's, die Flotte im Marmara-Meere werde wahrscheinlich demnächst aus Gesundheitsrückichten bei den Prinzeninseln vor Anker gehen. Auf eine Frage Forster's erklärte Northcote, die Nachrichten über das Befinden des Kaisers Wilhelm seien befriedigend.

Zur Oberhaus antwortete Salisbury auf die Frage Shaftesbury's, die armenische Frage müsse vor den Kongreß kommen; die Mächte wünschten ohne Zweifel, derselben geacht zu werden. Jedenfalls wünsche es England. Die Einladung zum Kongresse sei weitergehend, als Derby gefordert habe, obgleich der Unterschied mikroskopisch gering sei.

† Belgrad, 6. Juni. Durch fürstliches Dekret wurde die Stapelzölle zu einer Session nach Pragujewatz einberufen.

† Bukarest, 6. Juni. Deputirtenkammer. Ghifa entwickelt seine Interpellation bezüglich des Kongresses. Er sagt: Das Parlament soll nicht die Wahl der Delegirten bestimmen, ich wünsche aber die Absichten der Regierung zu kennen. Unsere Sache muß gehört werden. Unsere Sache ist eine gerechte, zu deren Verteidigung keine große Diplomatie nöthig ist. Ministerpräsident Bratiano erwidert: Der europäische Aropag hat die bei der Sache Interessirten noch nicht eingeladen. Wir können daher nicht sagen, daß wir auf den Kongreß gehen. Wir werden aber für unsere Sache bei den Mächten plaidiren und den Kongreß bitten, keine Entscheidung zu treffen, ohne uns gehört zu haben. Ich glaube, unsere Widerjacher werden in Verlegenheit sein, ihre Ansprüche zu unterstützen. Niemand kann behaupten, daß Bessarabien nicht Rumänien gehöre. Ich begreife nicht, wie Europa uns einen Austausch Bessarabiens gegen die Dobrudscha aufzwingen könnte. Rumänien konnte nicht gleichgültig bleiben in Betreff der Emanzipation der Christen im Orient, deren Leiden es kannte. Aber für die gebrauchten Opfer verlangt es nichts, als daß man es achte, und will es behalten, was es Jahrhunderte befehen hat. Dies wird unsere Verhaltungsmäßigkeit sein, der wir entschieden treu bleiben werden ungeachtet aller Drohungen. Wir werden niemals die Komplizen einer ungerechten Regelung der Dinge im Orient sein. Man wird uns vielleicht später hierfür

Dank wissen und falls eine Ungerechtigkeit begangen wird, werden unsere Rechte intakt bleiben. (Beifall.)

Schließlich verspricht Bratiano, daß er und Coganiceano keine Entscheidung treffen werden, ohne das Parlament zu konsultiren. Die Debatte wurde, ungeachtet mehrseitiger Proteste, hierauf geschlossen und Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

× St. Petersburg, 7. Juni. Schuwaloff ist gestern Abend hier eingetroffen; auch der neue türkische Botschafter, Schatir Pascha, ist eingetroffen.

† Berlin, 7. Juni, 10 Uhr Vormittags. (Neuestes Bulletin.) Nach einer sehr guten Nacht ist bei Seiner Majestät dem Kaiser eine merkwürdige Hebung der Kräfte zu konstatiren. Ebenso hat eine erfreuliche Abschwellung des rechten Vorderarms stattgefunden. Der Verlauf der übrigen Wunden ist ein normaler. Der Appetit läßt immer noch zu wünschen übrig. Fieber ist nicht vorhanden.

(gez.) Dr. v. Lauer. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Für die Hinterbliebenen der beim Untergang des deutschen Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ um's Leben gekommenen hat das Centralkomitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eine Sammlung von Beiträgen im ganzen Reich ausgehrieben.

Die Unterzeichnete ist bereit, die an hiesigem Plage für diesen patriotischen Zweck erfliehenden Geldbeiträge in Empfang zu nehmen und an das genannte Centralkomitee, beziehungsweise an dessen hiesige Beauftragte abzuliefern.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Für heute haben wir nachstehenden bei uns eingelaufenen Beitrag zu verzeichnen: Von v. St. 10 Mark.

Karlsruhe, den 5. Juni 1878.

Franfurter Kurszettel.

(Die seitgedruckten Kurse sind vom 7. Juni, die übrigen vom 6. Juni.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96 1/2	Oesterr. 4% Goldrente	63 1/2
Preuß. 4 1/2% Oblig. Zhr.	102 1/2	Oesterr. 5% Papierrente	54 1/2
Baden 5% „ „	102 1/2	„ 4 1/2% „	54 1/2
„ 4 1/2% „ „	102	Bayern- 4% Obl. i. Pr. a. 238.	97
„ 4% „ „	95	„ 4% „ i. Pr. a. 1058.	96
„ 4% „ „	95	Rußland 5% Oblig. v. 1870	85 1/2
„ 3 1/2% „ „ v. 1842 fl.	94 1/2	„ 5% „ v. 1871	82 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	—	Schweden 4 1/2% „ i. Pr. a. 238.	97 1/2
„ 4% „ „	94 1/2	Schweden 4 1/2% „ v. 1870	—
„ 4% „ „	94 1/2	„ 5% „ v. 1870	—
Württemberg 5% Obligat. fl.	103 1/2	„ 5% „ v. 1870	—
„ 4 1/2% „ „	—	„ 5% „ v. 1870	—
„ 4% „ „	95 1/2	„ 5% „ v. 1870	—
Raffan 4% Obligationen fl.	96	„ 5% „ v. 1870	—
Gr. Hesse 4% Obligat. fl.	96 1/2	„ 5% „ v. 1870	—
Oesterr. 5% Silberrente	56 1/2	„ 5% „ v. 1870	—
„ 4 1/2% „	—	„ 5% „ v. 1870	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153 1/2	5% Donau-Drain	55
Deutsche Bank	102 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Verkehrsbank	78 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	110 1/2	„ von 1867/68	—
Oesterr. Nationalbank	692	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Kredit-Aktien	196 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
Preussische Kreditbank	80 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
Deutsche Effektenbank	109 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
4 1/2% v. Pr. v. 1870	113 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
4% v. Pr. v. 1870	78 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	222 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	64 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	98	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	98 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	148	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	112	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	214 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	52 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	80 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	79	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	77 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	75 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—
5% v. Pr. v. 1870	78 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „	—

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Präm. 100 Thlr.	—	Dokr. 4% 2500 L. Lose v. 1864	99 1/2
3% Preuss. Präm. 100 Thlr.	—	„ 5% 5000 „ „ v. 1868	107 1/2
3% Preuss. Präm. 100 Thlr.	111 1/2	„ 100 fl. Lose v. 1864	249. —
3% Preuss. Präm. 100 Thlr.	121 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
3% Preuss. Präm. 100 Thlr.	119 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
3% Preuss. Präm. 100 Thlr.	136.80	„ „ „ „ „ „ „ „	—
3% Preuss. Präm. 100 Thlr.	81.40	„ „ „ „ „ „ „ „	—
3% Preuss. Präm. 100 Thlr.	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—
3% Preuss. Präm. 100 Thlr.	26.40	„ „ „ „ „ „ „ „	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 2 1/2% 204. —	Ducaten	9.52—57	
Paris 100 Fr. 2 1/2% 81.10	20-Franc-St.	16.18—22	
Wien 100 fl. 4 1/2% 170.40	Engl. Sovereigns	20.31—26	
Disconto	L. S. 4 1/2%	Russische Imperial	16.65—20
Holland 10 fl. St.	16.85	Dollars in Gold	4.17—20

Tendenz: fest.

Die Schlusskurse vom 6. Juni waren beim Abschluss des Blasses noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 7. Juni. Kreditaktien 393. —, Staatsbahn 448. —, Lombarden 128. —, Disk. Commandit 122. —, Reichsbank 153.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 7. Juni. Kreditaktien 230.40, Lombarden —, Anglobank 103.50, Napoleons'or 9.48 1/2. Tendenz: lebhaft.

New-York, 7. Juni. Gold (Schlusskurs) 100 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 9. Juni. 3. Quartal. 77. Abonnementsvorstellung. Götz von Berlichingen, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 6 Uhr.

Montag, 10. Juni. 3. Quartal. 78. Abonnementsvorstellung. Robert der Teufel, Oper in 5 Akten, von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
467. Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Neffe, Onkel und Schwager
Dr. C. F. Adolf Orth,
Regiments- und Hospitalarzt in Williamsburgh, St. New-York,
nach kurzem Leiden am 26. April d. J. verschieden ist. Wir bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, Ueberlingen a. B., Williamsburgh, den 7. Juni 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein bildender Künstler zu Karlsruhe.
Um den Besuch der Kunstausstellung im Grossherzoglich-Orangeriegebäude auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, wird die Dauer der Ausstellung bis inclusive Montag den 10. Juni verlängert und beträgt der Eintrittspreis von jetzt ab
20 Pfennige.
Catalog zu 20 Pfennigen am Eingang. 444. 2.
447. Bei W. Haemann in Rastatt sind erschienen:
Murgthal-Sagen und Geschichten
in Reim gebracht
von Franz Kallebrein.
Eleg. cart. Preis M. 2.

Das schöne Murgthal ist das Ziel vieler Reisenden, denen es eine unerwünschte Fundgrube stets neuer Ausflüge bietet. Franz Kallebrein hat eine poetische Uebersetzung der romantischen Geschichten und Sagen des Murgthals erscheinen lassen, welche als angenehmer Begleiter zur Reise dorthin, sowie als Erinnerung an dieselbe dient. In schönen und dabei einfachen Worten gibt der Verfasser den hervorragendsten Punkten der Geschichte des Murgthals Ausdruck, und ist das auch topographisch reich ausgestattete Buchlein empfehlenswerth. (Mannheimer Journal.)
461. Bei August Hirschwald in Berlin, 68. Unter den Linden, ist erschienen:
Lehrbuch der Geburtshilfe für die Preussischen Hebammen
herausgegeben
im Auftrage des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
mit 9 Holzschnitten.
Geb. Preis 6 Mk.
Zu beziehen durch: **A. Bielefeld's und G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

458. I. **Uuedemoiselle**
de la Suisse française qui peut enseigner sa langue cherche pour l'antenne prochain une place de professeur. Pour renseignements s'adresser à Mme la Baronne de Coeler à Sulzfeld. Baden.
459. I. **Landau.**
Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem verehrlichen reisenden Publikum seine neuen Sommerwagen, Duminde, Droschken (ein- und zweispännig) bestens zu empfehlen.
Die Lage richtet sich nach der Zeit des Aufenthalts.
Vorherige Bestellungen beliebe man im „Hotel Pfälzer Hof“ zu machen.
Landau, den 6. Juni 1878.
Franz Grunheimer.

Anzeige.
Aufstellung durch Maurer. Alles Nöthige wird hier schon vorbereitet.
Nach Deutschland habe auf folgende Friedhöfe Grabsteine geliefert: Stuttgart, Ulm, Ebingen, Oberndorf, Crach, Isny, Waldsee, Grünenbach, Mengen, Reutlingen, Geislingen, Kempten (Bay.), Mühlheim (Els.), Waldsloh, Hornburg, Rade v. Walde etc.
Ganz nahe Kannte Idoon etc.
Von 50 bis 1000 Mark u. s. w.
Louis Wethli.
Bildhauer,
Zürich.
Album zur Einsicht. U. 487. 23.

Grabmäler
Specialität in Grabmälern in feinstem ital. Marmor.
Größtes Lager fertiger Aufstellung in Crach, Isny, Waldsee, Grünenbach, Mengen, Reutlingen, Geislingen, Kempten (Bay.), Mühlheim (Els.), Waldsloh, Hornburg, Rade v. Walde etc.
Ganz nahe Kannte Idoon etc.
Von 50 bis 1000 Mark u. s. w.
Louis Wethli.
Bildhauer,
Zürich.
Album zur Einsicht. U. 487. 23.

Hotel Häusling.
Gasthof zum Adler, Achern.
Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er diesen Gasthof käuflich erworben, denselben vollständig neu hergerichtet und möblirt hat, sowie daß stets Wagen nach Altheiligen und zu sonstigen Ausflügen zu haben sind.
Mit Hochachtung
Häusling.
438. 2. Freiburg. **Suevia sel's Panier!**
Unterfertiger C. C. erlaubt sich seine alten Herrn zu dem am Samstag den 22. Juni stattfindenden 63jährigen Stiftungsfest freundlichst einzuladen.
Freiburg, 6. Juni 1878.
Der C. C. der Suevia
J. S.
C. Walther xxx a. i.

Hausling.
ein solches Fränkchen aus guter Familie, die im Rechnen gut geübt, bis 15. oder 20. Juni zum Eintritt gesucht. Gute Behandlung sowie Honorar garantiert.
Offerten unter A. K. 784 befördert **Rud. Mosse** (G. Fromme) Karlsruhe. 56/VI.

Hausling.
458. Vertiefungen.
Holzverfertigung
in der Kaiserl. Oberförsterei Finstingen.
Am Dienstag den 18. Juni cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen

Hausling.
456. Für eine hiesige größere Restauration und Bierwirtschaft wird

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Zehnte Dividenden-Verteilung an die Versicherten der Abtheilung A.
Die Dividende pr. ult. 1877 auf die, vor dem 1. Januar 1853 gezeichneten Policen, zahlbar in den Jahren 1878/81, beträgt:
„6 Prozent des versicherten Kapitals.“
Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depostalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.
Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abtheilung B., Jahresklasse 1874.
Der Gewinnanteil der Jahresklasse 1874 pro ult. 1877, zahlbar am 1. Juli 1878, beträgt: „22,50 Prozent einer Jahresprämie.“
Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der, im Jahre 1874, nach den Tabellen 1^a — 5 gezeichneten, Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depostalscheine, und gegen Quittung, bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.
Lübeck, im Mai 1878.
Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Direktor:
Bernh. Sydow.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

errichtet im Jahre 1828.
Nach dem Berichte über das 49te Geschäftsjahr waren ultimo 1877 bei der Gesellschaft versichert:
37,797 Personen mit einem Kapital von M. 107,244,81 jährl. Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1877 M. 21,251,754,95.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ultimo 1877 für 9973 Sterbefälle gezahlt M. 29,682,449,68.
Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die nach dem 1. Januar 1872 Versicherten nehmen überdies an 75 Prozent des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Rückstellungen verpflichtet zu sein.
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig ertheilt von
Wilhelm Hofmann jr. in Karlsruhe,
General-Agent,

- sowie
- | | | |
|---------------------------------|------------------------------------|----------------------------------|
| in Achen von D. Ser, | in Haglach von J. Neumaier, | in Oberrothweil von L. Wolfgang, |
| „ Adelsheim von C. Höflisch, | „ Heidelberg von Lint, | „ Odenberg von R. Heflerich, |
| „ Appenweier von C. Werner, | „ Heidesheim von W. K., | „ Offenburg von C. Stern, |
| „ Baden von A. Denzler, | „ Hornberg von F. W. Trautwein, | „ Ottenau von G. Pforz, |
| „ Ballenberg von S. W. Seidner, | „ Kahlertshausen von W. Henninger, | „ Pforzheim von Ed. Käfer, |
| „ Bretten von J. Bernauer, | „ Kehl von C. R., | „ Reichen von J. Winterhalter, |
| „ Brühl von C. Weber, | „ Kitzingen von M. Weis, | „ Schiltach von W. Bühler, |
| „ Bruchsal von W. Rast, | „ Kuppenheim von C. Dühmig, | „ Schönau von Ed. König, |
| „ Bühl von Ad. Lehmann, | „ Ladenburg von Schmitt, | „ Schwarzbach von H. Henrich, |
| „ Karlsruhe von Kästner, | „ Eberbach von L. Schmidt, | „ Schwetzingen von G. Kraft, |
| „ Darmersheim von F. Hurrle, | „ Emden von W. Schmitt, | „ Sinheim von H. G., |
| „ Eberbach a. N. von H. Sad, | „ Eichenau von C. Reisinger, | „ Sulzfeld von Bierig, |
| „ Emden von C. Reisinger, | „ Eppingen von Ph. Krug, | „ Tannenberg von J. Schloß, |
| „ Eppingen von C. Rastler, | „ Eppingen von L. Ungent, | „ Waghäusel von J. Weber, |
| „ Eppingen von H. B., | „ Eppingen von H. Reiter, | „ Waghäusel von H. Hofmann, |
| „ Eppingen von H. B., | „ Eppingen von J. Frey, | „ Waldkirch von H. Müller, |
| „ Eppingen von H. B., | „ Eppingen von J. Danb, | „ Weingarten von J. Karlein, |
| „ Eppingen von H. B., | „ Eppingen von C. Gert, | „ Weingarten von G. W. Eiermann, |
| „ Eppingen von H. B., | „ Eppingen von G. Gert, | „ Wiesloch von F. Weinger, |
| „ Eppingen von H. B., | „ Eppingen von A. Graulich, | „ Wiesloch von G. Weiser, |
| „ Eppingen von H. B., | „ Eppingen von L. Graulich, | „ Wiesloch von G. Weiser, |
| „ Eppingen von H. B., | „ Eppingen von L. Graulich, | „ Wiesloch von G. Weiser, |

Strassburg i. Elsass.
S Reufirchgasse S
Restauration Leopold.
Diese in Mitte der Stadt gelegene Restauration empfiehlt sich den Besuchern Strassburgs durch große Auswahl vorzüglich zubereiteter Speisen, reine in- und ausländische Weine, bei prompter Bedienung und mäßigen Preisen. (55 VL)
Achtungsvoll!
Leopold Dolmatsch, Eigentümer.

Baden. Conversationshaus.
Bu Ehren Sr. Majestät des Schah v. Persien
Samstag 8. Juni:
Italienische Nacht, Illumination und Militärconcert.
Um 9 Uhr:
grosser Ball in den neuen Sälen.
Alle Säle geöffnet und brillant beleuchtet.
Cur-Comité.

Hotel Häusling.
Gasthof zum Adler, Achern.
Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er diesen Gasthof käuflich erworben, denselben vollständig neu hergerichtet und möblirt hat, sowie daß stets Wagen nach Altheiligen und zu sonstigen Ausflügen zu haben sind.
Mit Hochachtung
Häusling.

438. 2. Freiburg. **Suevia sel's Panier!**
Unterfertiger C. C. erlaubt sich seine alten Herrn zu dem am Samstag den 22. Juni stattfindenden 63jährigen Stiftungsfest freundlichst einzuladen.
Freiburg, 6. Juni 1878.
Der C. C. der Suevia
J. S.
C. Walther xxx a. i.

ein solches Fränkchen aus guter Familie, die im Rechnen gut geübt, bis 15. oder 20. Juni zum Eintritt gesucht. Gute Behandlung sowie Honorar garantiert.
Offerten unter A. K. 784 befördert **Rud. Mosse** (G. Fromme) Karlsruhe. 56/VI.

458. Vertiefungen.
Holzverfertigung
in der Kaiserl. Oberförsterei Finstingen.
Am Dienstag den 18. Juni cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die direkten Tarifläufe Basel-Romanshorn transit des Gütertarifs Basel-Bodenstationen vom 1. April d. J. werden in den Spezialtariffklassen II und III für Güter nach und von Bergen um 14 Cts. für 100 Kg. ermäßigt.
Karlsruhe, den 6. Juni 1878.
General-Direktion.

Aufforderung.

Am 23. v. M. wurde in einer Dungsgrube des in der Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegenen Gasthauses „zum Grünen Hof“ die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, gefunden.
Dieselbe war eingehüllt in ein weißleinenes, ziemlich großes Taschentuch, eine weiße, rothgestreifte Schürze von sog. Zeugle oder Schurz-Barchent, und in ein Stück eines Unterrockes von grau-braunem Baumwolltuch.
Diese Umhüllungen waren am Hals des Kindes stark zusammengeknüpft und mehrfach fest geknüpft. Da das Kind nach dem Erfind der Leiche mehrere Tage gelebt hat und nach den noch erkennbaren Eindrücken erdrosselt wurde, bevor es in das Abtrittrohr gelangte, so liegt unzweifelhaft ein

Mord

vor.
Ich richte nun an Jedermann die dringende Aufforderung, mir unverweilt von Allem Mittheilung zu machen, was auf diese Sache auch nur entfernt Bezug haben kann; auch die scheinbar unbedeutendsten Dinge können zur Aufklärung des Verbrechens Anhaltspunkte bieten.
Demjenigen, der die Ermittlung des Thäters oder der Thäterin ermöglicht, wird eine **Belohnung von 100 Mark** zugesichert, deren entsprechende Erhöhung ich im Falle besonderer Bemühungen zu erwirken suchen werde.
Indem ich noch besonders darauf aufmerksam mache, daß das bei der Leiche gefundene Taschentuch ein mit rothem türkischem Garn eingesticktes Zeichen St trägt (das Zeichen unter dem Strich kann ebenso wohl den Buchstaben J. als die Ziffer I. bedeuten und demnach der Name des ursprünglichen Eigentümers mit St. oder J. beginnen), bitte ich dringend Jedermann, der solche Taschentücher besitzt oder besaß, verlor, verschenkt, veräußerte, stückte etc., oder von dergleichen Kenntniß hat, um gefällige sofortige Nachricht.
Die Redaktionen anderer Blätter werden um Nachdruck ersucht.
Pforzheim, den 4. Juni 1878.
Groß. bad. Amtsgericht.
Uibel.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von 1400 Kubikmeter gemischte Holzstücken franco Hauptmagazin hier. Lieferungsfristige werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß ihre Offerte mit passender Aufschrift versehen bis
Mittwoch den 12. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei der unterzeichneten Stelle, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen sind.
Karlsruhe, den 31. Mai 1878.
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Vergabung von Bau-Arbeiten.

Die zum neuen **Hofgärtner-Wohnhaus** in Eittingen erforderliche Schieferbedeckung, Blechner-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Länger-Arbeit soll im Submissionswege vergeben werden.
Pläne, Anschläge und Bedingungen können von heute an in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle, Brief 6, eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis längstens
Freitag den 14. Juni,
Abends 5 Uhr,
versegelt einzureichen sind.
Karlsruhe, den 7. Juni 1878.
Groß. Hofbauamt.
(Mit einer Beilage.)